

Nachrichten für Naunhof

Umtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfensteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 12 Pfg. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pfg. Reklamergelbe 30 Pfg. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beilagegebühren nach Abrechnung. Anzeigen-Aufnahme bis vorm. 10 Uhr.

Druck und Verlag: Müng & Co. in Naunhof.

Nr. 45.

Mittwoch, 18. April 1917.

28. Jahrgang.

Aufruf!

Der siegreiche Ausgang des Kampfes um unsere Selbständigkeit und um die Freiheit von fremder Willkür hängt davon ab, daß wir bis zur neuen Ernte mit den vorhandenen Nahrungsmitteln auskommen. Die Ungunst des Welters zwingt uns, mit einer späteren Ernte zu rechnen. Wir müssen deshalb unsere knappen Vorräte aufs sorgfältigste einleiten. Wir haben auch in diesem Jahre die Gewißheit, daß wir durchhalten können. Die nächsten Monate fordern aber, daß wir alle Kräfte aufs äußerste anspannen und die Entbehrungen willig tragen, die unermüdlich sind. Mit höchster Hingabe und vollem Verständnis für die drohende Gefahr hat das gesamte Volk drei Jahre lang den Feinden standgehalten, in dem Bewußtsein, daß unabsehbares Elend und dauernde Not uns alle erdrücken würden, wenn wir uns dem Willen der Feinde beugten. Diese beispiellose Opfer können nicht vergeblich gebracht sein; dem Ziele nah, darf die Kraft nicht erlahmen. Einmütig steht, trotz feindlicher Hehelei und Verleumdung, das Volk mit seiner Regierung zusammen, um unseren Friedenswillen durchzusetzen. Das gegenseitige Vertrauen ist die Grundlage für die Sicherheit und Freiheit der deutschen Zukunft. Dies gilt es in schwerer Zeit zu bewahren und kein mißgünstiger Schwächer soll es uns rauben. **Es ist dafür gefordert, daß auch in den kommenden Monaten keine Hungernot entsteht. Insbesondere wird an allen Orten, an denen die Kartoffelversorgung durch Transport-schwierigkeiten zeitweilig stocken sollte, Ersatz durch Brot und Mehl gegeben werden. Die Fleischversorgung ist gesichert. Es ist ein knappes Auskommen, aber genug für den festen Willen zum Durchhalten. In Stadt und Land müssen alle sich Entbehrungen auferlegen. Durch die höchste opferwillige Leistung der Landbevölkerung muß die Leistungsfähigkeit der Industrie erhalten werden. Indem das Land für die Stadt, die Stadt für das Land arbeitet, decken wir unseren Truppen den Rücken, an deren Heldennut der Haß unserer Feinde zerbricht. Im Vertrauen, daß jeder einzelne bei seiner Arbeit ausharrt, hat das deutsche Volk die Gewähr, daß nach schweren Tagen ein gesicherter Frieden wiederkehrt.**

Die Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts, des Innern, der Finanzen, der Justiz, des Krieges.

Auf Warenbezugskarte C Nr. 10 werden vom 19. bis 23. April

150 g Feigwaren für 15 oder 21 Pfg. sowie 250 g Sauerkraut für 10 Pfg.

abgegeben. Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht. Für Sauerkraut sind Gefäße mitzubringen.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 18. April. Grimma, 14. April 1917. 1952 L.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

Neue Reichsreisebrotmarken.

Die bisher geltenden Reichsreisebrotmarken werden durch solche mit einem Wertpapierunterdruck, der sich durch einen im grauen Felde liegenden weißen Reichsadler kennzeichnet, ersetzt. Die bisherigen Reichsreisebrotmarken ohne diesen Unterdruck haben noch bis zum 15. Mai 1917 Geltung. Nach dem 15. Mai 1917 dürfen nur noch Reichsreisebrotmarken mit Wertpapierunterdruck zum Bezuge von Gebäck oder Mehl verwendet werden.

Um einen Mißbrauch von Reichsreisebrotmarken, auf die bereits Gebäck oder Mehl bezogen worden ist, unmöglich zu machen, haben die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte usw. bei den neuen Reichsreisebrotmarken den rechten etwa 1 cm breiten Streifen sofort bei Verabfolgung des Gebäcks oder Mehls abzutrennen. In Gast- und Schankwirtschaften hat die Abtrennung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung ausgibt. Der abgetrennte kleine Teil braucht nicht aufbewahrt zu werden. Auf Reichsreisebrotmarken, bei denen der abzutrennende Streifen fehlt, darf Gebäck oder Mehl nicht abgegeben werden.

Im übrigen bleiben die schon jetzt geltenden Bestimmungen (Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 10. Oktober 1916) auch für die neuen Reichsreisebrotmarken bestehen. Insbesondere darf die volle aufgedruckte Menge Gebäck oder anstelle von je 50 g Gebäck 30 g Mehl entnommen werden.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Grimma, 14. April 1917.

L. 1858.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

Ausgabe

der Warenbezugskarten

Die Karten D, die zum Bezuge der vom Bezirksverband gelieferten Lebensmittel berechtigigen, werden

Mittwoch, den 18. April 1917, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im Rathaussaal

für die Einwohner der hiesigen Stadt ausgehändigt.

Die Haushaltungsvorstände werden aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten an der genannten Stelle zu entnehmen. Vorzulegen sind dabei die jetzt geltenden Warenbezugskarten C.

Naunhof, am 17. April.

Der Bürgermeister.

Kartoffel-Versorgung.

Von Mittwoch, den 18. d. M. ab werden bis auf weiteres auf eine Kartoffelkarte durchgängig 5 Pfund, für Schwerarbeiter aber 10 Pfund Kartoffeln wöchentlich abgegeben.

Naunhof, am 17. April 1917.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung. Naunhofer Staatsforstrevier (Planigwald)

Gasthof „zum schwarzen Rann“ in Brennewitz bei Wurzen, Dienstag, d. 24. April vorm. 1/10 Uhr 665 hief. Stämme 12/36 cm, 300 fl. Klöße 7/29 cm, 1907 kl. Klöße 7/31 cm, 80 eich. Klöße 8/15 cm, 45 eich. Klöße 16/50 cm, 17 roth. Klöße 16/39 cm, 34 m h., 27 m w. Brennholz. Aushl. Abl. 65, 64, 73.

Kgl. Forstrevierverwaltung Naunhof. Kgl. Forstrentamt Grimma.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4% Bei 1/2-jährlicher Kündigungsfrist 4 1/2%. Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze. Geschäftszeit: 9-1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10788.

Gleiche Brüder.

Als Lloyd George kürzlich seine neuen amerikanischen Bundesgenossen mit einer langatmigen Frühstücksrede begrüßte, sprach er auch von den Feindern, die sie, die Engländer, während der ersten Kriegsjahre gemacht hätten. Die Amerikaner sollten daran lernen und sofort in der richtigen Weise anfangen, sich am Kampfe für — wie heißt es doch? — für Freiheit und Menschlichkeit zu beteiligen. An diese Belehrung knüpfte er die Schmeichelei, sie seien ja auch ungleich rascher und gelenkiger als die langsamen Briten, deren methodische Fähigkeit wieder gut machen müßte, was zunächst oft durch den lässigen Gleichmut des Volkcharakters verkannt werde.

In Washington scheint man dem auch sehr eilig zu haben mit dem Nachweis, daß dieser Lobhudelei des Großen Mannes in London wohlbedient sei. Mit geradezu verblüffender Schnelligkeit läßt man die schön klingenden Redensarten der Wilsonnoten beiseite liegen und geht zu Taten über, die ganz und gar nach dem Musterbeispiel der englisch-französischen Kriegsführung zurechtgeschitten sind. So ist im amerikanischen Senat der Gedanke aufgetaucht, jede Ausfuhr nach neutralen Ländern, die mit Deutschland Handel treiben, zu verbieten; insbesondere soll das mit Getreidetransporten geschehen, die für Deutschlands Grenzgebirge bestimmt sind. Man sieht, das englische System der Bevormundung der Neutralen in ihrer wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit hat Schule gemacht, nur daß natürlich die Amerikaner auf's ganze gehen wollen, wo die Engländer in ihrer bekannten sapienten Rücksichtnahme auf die Interessen der kleinen und schwachen Nationen sich mit halben Maßnahmen begnügt haben. Ein New Yorker Blatt will sogar noch weiter gehen und in den an Deutschland grenzenden Ländern Amerikaner mit der Überwachung des Warenverkehrs beauftragen; wenn das nicht passe, dem müßte eben die Zufuhr aus Amerika einfach abgeschnitten werden. Das sieht beinahe so aus, als wollten die Herrschaften jetzt Rache dafür nehmen, daß die europäischen Neutralen für Wilsons ersten Kriegsruf gegen Deutschland nicht zu haben waren; jetzt sollen sie dafür die starke Hand des Mannes zu spüren bekommen, der sich so lange als Vorkämpfer aller

am Kriege nicht beteiligten Völker aufgestellt hat. Wenn er das nur tun wollte; dann würden wieder etliche Abrahamschleier zerreißen, mit denen der Präsident der Union sein ganzes Vorgehen gegen Deutschland so überaus schwungvoll auszukupen verstand.

Aberhaupt: die Pariser Wirtschaftskonferenz scheint es den Amerikanern angetan zu haben. Für sie hat der Krieg noch gar nicht einmal recht begonnen, und schon ist ihr ganzes Denken und Trachten auf den berühmten Krieg nach dem Kriege gerichtet, der darin bestehen soll, daß man sich an Deutschland und seinen Verbündeten bereichert, nach allen diesen schreckens- und opfervollen Zeiten des Kampfes um die Beherrschung der Welt. Die praktischen Amerikaner möchten natürlich, wenn erst das Fell des Bären zur Verteilung gelangt, die ersten sein und nicht, wie jetzt bei der Erlegung des edlen Wildes, die letzten. Deshalb beilegen sie sich ihre Ansprüche als gleichberechtigte Teilnehmer am frühlichen Jagdschmaus unverzüglich anzumelden, ungeachtet der Tatsache, daß sie einstweilen nur durch lärmende Beschlässe an der Kriegsführung teilgenommen haben. Es wird nicht lange dauern, dann werden sie sich ebenso eifervoll zu dem System der Schwarzen Listen bekennen, wie sie es vorher schandenhalber bekämpften, dann werden sie den deutschen Handel und die deutsche Arbeit ebenso rücksichtslos in allen Weltteilen auszurotten suchen, wie sie sich vorher ihrer zu eigenem Vorteile bedienten. Mehr und mehr wird eben die Tatsache erkennbar werden, daß in Wahrheit auch in Amerika der alles verdrängende Großkapitalismus die treibende Kraft gewesen ist, in deren Dienst Herr Wilson seine wunderbaren Reden nach Berlin gerichtet hat. Die „wohlwollende Neutralität“ für die Entente ist den New Yorker Bankherren und den Industriekapitänen des Landes vorzüglich bekommen. Ihre Treue sind mit Goldschäben aus Europa vollgestopft bis zum Rande und auf diese Weise Interessenverbindungen mit unseren Gegnern entstanden, die ganz von selbst auf eine gemeinschaftliche Fortsetzung des Raubzuges gegen die Mittelmächte hinarbeiten. Dem alles soll dem Großkapital untertänig sein in der Welt, und je einseitiger seine Spitze ausgerichtet ist, desto glatter und desto — gründlicher läßt das Geschäft sich betreiben, auf das allein es den Gebietern der Börsengewalten ankommt. So mühten die gleichen Brüder diesseits und jenseits des großen Wassers sich früher oder später finden, und nun es soweit ist, wird man endlich dazu übergehen können, mit offenen Karten zu spielen. Lüge und Heuchelei, Abheben und Enttäuschung, alle diese Mittelchen einer volkstümlichen Staatskunst haben ihre Dienste getan — „nun bitte Kaffe, meine Herren!“

bleibt nur die Frage, ob die Amerikaner nicht doch zu schnell ihr Spiel aufgedeckt haben. Sie möchten ernten, ohne eigentlich geät zu haben, und dafür sind die europäischen Völker vielleicht doch noch nicht vorgefahren genug. Hier hat man es noch nicht ganz gelernt, sich über die niederstimmernde Tatsache, daß es deutschen U-Booten gelungen ist, in einem Monat neunmalhunderttausend Schiffstonnen zur Strecke zu bringen, mit leichtfertigen Redensarten hinwegzusetzen, denn man verpöht es nur zu sehr am eigenen Leibe, daß man damit mit Riesenschritten dem Verderben näher gebracht wird. Aber gegen dieses Kriegsunheil haben auch die Amerikaner bisher kein Kraut zu finden gewußt. So lange aber hier ihre Erstlingsgabe verlagert, können wir sie ruhig ihren Vorkuhngastereien auf unsere Kosten überlassen.

Brasilens Abschied.

Das Frage- und Antwortspiel um die Haltung Brasiliens gegen Deutschland hat nun ein Ende gefunden. Die brasilianische Republik findet es für angebracht, dem Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika zu folgen, wobei zunächst nicht untersucht werden kann, wie stark der von New York und Washington in Szene gesetzte Druck auf die brasilianische Regierung mitgewirkt hat.